



MAISON EUROPÉENNE DE L'ARCHITECTURE  
EUROPÄISCHES ARCHITEKTURHAUS  
RHIN SUPÉRIEUR / OBERRHEIN



R(H)EIN INS WASSER

## „R(h)ein ins Wasser“ Jennifer Keßler & Julian Fehrenbacher Team DE 3

Konzept: Seit der Niederlassung des Menschen in der Natur machte er sie sich zu eigen. Durch gezielte Kultivierung, Züchtung und Bepflanzung seiner Umwelt wurde er zum Profiteur und lebte in Symbiose mit ihr. Doch mit fortschreitender Zeit und technischem Fortschritt kamen auch neue Anforderungen. Mehr Ressourcen wurden für die neu entstehenden technischen Sektoren und den bis heute andauernden steigenden Bevölkerungswachstum benötigt. Gleichzeitig blieb das nostalgische Verständnis des unberührten Naturbildes als „wahre Natur“, sowie das Verhältnis zur Natur als unerschöpfliche Quelle gleich. Doch Ressourcenknappheit und Klimawandel als Folge der Urbanisierung, weisen klar auf die Notwendigkeit des Bedarfs eines neuen Naturverständnisses hin. Durch gezielte Interventionen wird das nostalgische Bild des ausbeutbaren, wilden Rheins in einen postindustriellen Ort der Produktion, welcher durch verschiedene Wasserqualitäten geprägt ist, verändert und zugänglich gemacht. Frei nach dem Motto: R(h)ein ins Wasser!

Verwendungen: In unserem Projekt sehen wir das Wasser als eine Ressource voller ungenutzter Potentiale. Innerhalb kurzer Entfernungen treffen Gewässer verschiedenster Qualitäten aufeinander. Ziel ist es mit an die vorhandenen Gegebenheiten angepassten Eingriffen Zugang zum Wasser zu schaffen und eine Synergie von Architektur und Natur herzustellen.

Anschluss: Stellen wir uns zunächst einen Grenzbereich zwischen Frankreich und Deutschland vor, in der es statt viel befahrener Autostraßen eine Flanierpromenade für alle Bewohner und Besucher gibt. Auf der sich Menschen allen Alters und aus allen sozialen Schichten in verschiedenen Geschwindigkeiten respektvoll, kommunikativ und umweltbewusst nebeneinander bewegen. Eine Stadt in der Parkplätze verschwinden und Freiflächen zu blühenden Freiräumen werden. Das Europäische Forum bildet durch das Anbinden durch regelmäßig getaktete Buslinien nach je Straßburg und Offenburg, mit den in solarbetriebene Mobility Hubs für Leihräder umgewandelten Parkplatzflächen des Rheinforums und dem neuen Wassertaxistand in Gehdistanz, einen wichtigen Knotenpunkt für grenzübergreifender Mobilität und strebt an den Individualverkehr stark zu reduzieren zugunsten geteilter oder weicher Mobilität. Die für die Schifffahrt offenbare Verlängerung der Überquerung über den Rhein soll eine bessere Anbindung an Frankreich schaffen und das bestehende Rad und Fußgängerwege auf der Rohrschollen Insel und der französischen Seite stärken. Das Projekt strebt an ein exemplarisches Beispiel für den Umgang mit alter Industrie in Kombination mit Natur an.

Kontext: Der Entwurf zelebriert den Kontrast zwischen menschengemachter und der „wilden“ Natur und schafft so neue Synergien aufgespannt zwischen der stark differenzierenden Topographie. So entsteht im Spannungsfeld zwischen dem EDF-Kraftwerk und dem Naturschutzgebiet mit Blick auf das Europäische Forum und der Kiesgrube in Form einer aufgestellten Flussbades, welche ein Naturbad inmitten der beiden Rheinarmen schützend umrandet. Das Flussbad ist in einem rheinübergreifenden Netz durch Wasserbusse mit anderen altindustriellen Neunutzungen entlang des Rheins miteinander verbunden. Im Falle einer Überschwemmung bleibt diese durch seine Neigung weiterhin als Aussichtsplattform nutzbar.

Der tote Rheinarm bietet durch eine abgetreppte Topographie zum Wasser hin und für ruhigere Aktivitäten wie Angeln oder zum Erholen. Das Naturschutzgebiet soll durch filigrane Eingriffe für den Besucher greifbarer werden. Kleine Stege als Beobachtungsstellen und die zusätzliche Installation menschengemachter, treibener Inseln mit Nistplätzen soll die Natur für Mensch und Tier gleichsam erlebbar machen.

Der Baggersee mit Kieswerk besteht aus einer hybriden Mischung aus Produktion und industrieller Naherholung. Vom Kieswerk wird eine Uferpromenade mit Zugang zum See geschaffen. Dort findet mit Sprungtürme und Rutschen aus ehemaligen Teilen der Förderanlage einen Übergang von ehemaliger Produktion zu Freizeit statt. Auf der anderen Seite des Sees befindet sich eine hybride Mischung aus aufgeständerten Pavillons umgeben von Aquaponer Agrikultur.